

# In der Schule über sich selber lernen

## Das Shackleton Programm für Schüler

von Stefanie Werner

In den letzten Jahren beobachten wir zunehmend steigendes Interesse an erlebnispädagogischen Klassenfahrten, an Trainings im Hochseilgarten oder Abenteuer-Camps. Viele Sozialpädagogen und Lehrer bestätigen den Erfolg, den erlebnispädagogische Elemente in der Arbeit mit Schülern und Jugendlichen hervorrufen. Doch zumeist sind diese Trainings und Programme von kurzer Dauer, da sie keinen festen Platz im Alltag der Schüler finden.

Vor diesem Hintergrund konzipierte David Blackall das Shackleton Programme für Schüler, das nun im dritten Jahr seine Teilnehmer in erlebnispädagogische Lernprozesse einbindet und positive nachhaltige Wirkungen zeigt.

### Auf Shackletons Spuren ...

Ernest Shackleton ging in die Geschichte ein, obwohl seine Südpool-Expedition kurz vor dem Ziel scheiterte. Die Endurance zerbarst im wahrsten Sinne des Wortes im Packeis, doch es gelang dem Engländer, seine ausgehungerte Crew unbeschadet an Körper und Seele nach Hause zu bringen, wo er mit Lob überschüttet wurde. Leadership at its best!

An den Südpol müssen die Schüler der Kölner Privatschule nicht reisen, wenn sie Team-members im Shackleton Programme sind. Aber eine Expedition steht dennoch am Ende des erlebnispädagogischen Programms, das sich über ein Schuljahr erstreckt. Sie schließt das Jahresthema als Höhepunkt ab. In diesem Jahr heißt es „Living in the Trees“ und bedeutet, dass die Schüler am Ende in der Lage sein werden, ein Baumhaus zu bauen und darin einige Tage und Nächte zu leben.

### I can!

Die Bausteine des Shackleton Programms heißen wöchentliche Workshops und Expeditionen. In die Unterrichtsstunden mit

den Erlebnispädagogen kommen die vom Stillsitzen geplagten Schüler voller Freude. Nach ein paar Kooperationsspielen werden die Inhalte vermittelt, die auf dem Programm stehen. Mal bedeutet das Knoten üben und Seiltechniken lernen, dann wieder Wetterkunde oder der Umgang mit Holz und Naturmaterial. „I can“ – diese Erfahrung sollte hinter jeder Kursstunde stehen, denn neben den Hardskills, die gelehrt werden, ist das Ziel des Shackleton Programms, das Selbstwertgefühl der jungen Menschen erfahrbar zu machen und zu stützen. So wird bewusst Raum für Erfolgserlebnisse geschaffen, und zwar für den Einzelnen wie auch für das Team.

### Leben im Baumhaus

Lernen – üben – tun: nach diesem einfachen Prinzip werden die Schüler zur Aktivität ange-regt und verfügen

am Ende des Programms über viele neue Skills. Im Baumhausprojekt sind natürlich Klettern, Abseilen und Arbeiten mit Holz wichtig, doch ebenso findet David Zeit, mit den Schülern Bäume anzuschauen, Geschichten zu erfinden, den Wald zu erkunden, Wetterlagen zu deuten und Nahrung und Kleidung für die Tage im Baumhaus auszuprobieren. Auch Erste Hilfe ist ein wichtiger Programmpunkt, denn sich und anderen helfen zu können, ist Teil der Philosophie des Shackleton Programms. Der ganzheitliche Ansatz ist ein Charakteristikum des Programms, genau wie der anschließende Transfer. Das Baumhaus-Thema zum Beispiel wirft Fragen nach dem Zuhause auf: Wo oder wer ist mein Zuhause? Bin ich in mir selbst zu Hause? Oder: wie baue ich mir mein Zuhause?

### In sich selber hören

Das Training findet in der Regel im Freien statt, außerhalb der Unterrichts-räume, damit die Schüler in Bewegung kommen und ohne Hilfskonstruktionen und Status-



*Kanuwettkampf auf dem Foxen  
in Värmland*



symbole ihre Aufmerksamkeit auf andere Dinge richten. Sie lernen, die Ohren zu spitzen für die Geräusche, die der Wald und der Wind machen und sie sollen lernen, in sich selbst zu hören. Mindestens ein Schuljahr dauert der Prozess, in den die Schüler sich begeben, deshalb sind Veränderungen im Sozialverhalten und die Stärkung der kleinen Persönlichkeiten nachhaltig und für Eltern und Lehrer offenkundig. „My son came back a changed man“, schrieb ein Vater, der seinen Sohn im letzten Shackleton Programm zur Final Expedition nach Schweden zum Kanufahren mitschickte.

Dass die Kinder vom Shackleton Programme begeistert sind, wundert David Blackall, der im Übrigen in den Trainings Englisch mit den Kindern spricht, nicht. Es ist ein Angebot, das sich vom Alltag zwi-

schen Ballettstunde und Klavierunterricht abhebt und den Bedürfnissen der Kinder entspricht. Sie spüren, dass dieses Programm, das nach Abenteuer riecht und sie selbst endlich mal anpacken lässt, auch in ihnen etwas berührt. Sie können Erfahrungen mit sich selber machen und sich selbst erleben – und

das brauchen gerade die, die noch wachsen und auf dem Weg zu sich sind. Einige Informationen zu David Blackall: Er ist Bergführer, Skilehrer und Kanulehrer des englischen Verbands, Outward Bound Instructor und Ropes Course Trainer. Er entwickelte das „Shackleton Programme 2003“ als erlebnispädagogisches Jahresprogramm für Schüler und Schülerinnen. Zurzeit läuft es an der St. George's School in Köln. Weitere Schulen wollen das Programm in ihr Angebot aufnehmen. Neben dem Shackleton Programme veranstaltet David Blackall Klassenfahrten und Trainings für Troubled Kids, leitet Bergtouren und Skihochtouren u. a. die Haute Route.

#### Literaturhinweise

Huntford, Roland (2003): Shackleton - Die Reisen. Bielefeld: Delius Klasing Verlag.

Perkins, Dennis N.T. (2000): Leading at the edge. Leadership Lessons from the Extraordinary Saga of Shackletons Antarctic Expedition. New York: Amacom.

Morrell, Margot und Capparell, Stephanie (2003): Shackletons Führungskunst. Frankfurt am Main: rororo.

Nähere Informationen unter [www.the-shackleton-way.de](http://www.the-shackleton-way.de)



*David Blackall entwickelte das  
Shackleton Programme*